

**Zeitschrift:** Der schweizerische Republikaner  
**Herausgeber:** Escher; Usteri  
**Band:** 3 (1799)

**Artikel:** Fürst, Stauffacher und Melchthal, im Namen der helvetischen Patrioten, an den B. Reubel, Mitglied des Raths der Alten in Paris  
**Autor:** Fürst / Stauffacher / Melchthal  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-543098>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 19.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Fürst, Stauffacher und Melchthal, im Namen der helvetischen Patrioten, an den B. Neubel, Mitglied des Raths der Alten in Paris.

(Aus dem Journal des hommes libres, Nro 7, vom 16. Messidor VII. überetzt.)

Nachstehender Brief darf nur als Vorbericht zu einer ausführlicheren Arbeit, die nicht sogleich erscheinen kann, angesehen werden; der enge Raum der Tagblätter und die dringenden Zeitumstände nöthigen uns, dieselbe einstweilen in kleinen Bruchstücken bekannt zu machen, ehe sie in einer zusammenhängenden Schrift wird erscheinen können. Dann nur wird man dieselbe gehörig zu beurtheilen im Stande seyn, und sich überzeugen können, daß selbst alle jene Stellen, die einzeln ausgehoben, übertrieben erscheinen könnten, nur die strengste Wahrheit enthalten.

Fürst, Stauffacher und Melchthal, im Namen der helvetischen Patrioten, an den B. Neubel.

Der Kuhm unsrer Vater und die Tugenden unsers Volkes, gestatteten uns lange Zeit ein Stillschweigen der tiefsten Verachtung über Verbrechen, die, unsers Widerstandes unerachtet, das Vaterland des noch vor kurzer Zeit glücklichsten und rühigsten Volkes der Erde zerstörten. — Die Ehre der Französischen Nation, der Menschheit höheres Interesse und unsrer Verzweiflung selbst, geboten uns, nicht früher die ersten Ursachen der Mord- und Brand-Scenen in Unterwalden, der Verheerungen von Graubünden, von Uri und Schwyz, der Zugrundierung des Waldis, der gänzlichen Erhebung Helvetiens, seiner Unterjochung und aller der Graus-Scenen, die diese Resultate deiner Verbrechen B. Neubel und der Unzertrennlichkeit deiner Creaturen beileitet haben (1), zu enthüllen. — In Besitz der Achtung des ganzen Erdens und der öffentlichen Meinung von ganz Europa, wollten wir so lange schweigen, als wir furchten konnten, durch unsrer Reden die schreckliche Freude zu erhöhen, die du den gegen das Glück der Völker verbündeten Despoten bereitest, indem du ihnen, durch das Unglück unsers Landes, einen Vereinigungspunkt gewährst, den sie vorher nicht hatten.

Neubel! wir hatten gehofft, dein eisern Gewissen sogar, würde der Last alles Jammers unterliegen, dem du die helvetische Nation — so würdig eines bessern Loses — übergabest. Hatte eine ewige Gerechtigkeit ihre Strenge gegen einen Verres und gegen Carrier ausgeübt, so durften wir erwarten, es wäre

(1) Man darf nicht vergessen, daß die Angelegenheiten Helvetiens der besondere Sorge des Direktor Neubels übergeben waren; das Verhältniß, das zwischen seinem Vertragen und allen unglücklichen Ereignissen in Helvetien statt findet, wird sich aus den in der Folge mitzuweisenden Belegen ergeben.

unmöglich, sie gegen die Räuber und Mörder, die du in unser unglückliches Vaterland gesandt hast, zu unterstehen. Wir fanden zu viel Aehnlichkeit zwischen dem Schicksale Helvetiens und jenem der Vendee, um glauben zu können, daß, bei dem grauenwollen Entsezen, das so oft uns unsre Blicke von den Graueln, die das erste dieser Länder verheerten, abwenden ließ, die Urheber verselten dem Schicksale der Ungeheuer entrinnen könnten, die den Wohlstand der zweiten dieser allzu unglücklichen Gegenden zerstört haben.

Schen zweifelten wir nicht mehr, du würdest zugleich mit der Notte, welche die Früchte deiner Verbrechen theilte, und die der schützende Geist der Republik, in das Nichts, aus welchem sie nie hatte hervustreten sollen, zurückwirft, vernichtet werden — und unsre Großmuth gesellte sich als neuer Grund hinzu, ein Stillschweigen nicht zu brechen, dessen Ursachen wir so eben auseinander setzen. —

Allein, das Übermaß deiner verbrecherischen Rühnheit muß auch der größtmöglichen Geduld endlich Schranken setzen; — da es dir nicht genügt, uns mit dem Blute unsrer Brüder überschwemmt, in die harschste Sklaverei versetzt, und des Überflüssigen nicht allein, sondern auch des Nothwendigen beraubt zu haben, — da, nach dem schamlosen Höhe, womit du langst unsrer Unglück behandelst (2), du es wagst, die Unverschämtheit so weit zu treiben, um selbst im Senate zu versichern, wir waren niederrathig genug, deine Ketten zu tragen, und die Rücksicht des Bossewichts, der deinen Höllenplanen am besten diente, zu wünschen, — so erlauben wir dir nicht minder öffentlich, als du öffentlich was sprichst, — daß du uns wenigstens unsre Ehre nicht rauben sollst, das einzige Gut, das uns fürwig bleibt, das uns thuerer ist, als uns Leben, und alles, was das Leben lieb machen könnte. Weil du uns dazu nöthigst, so werden wir freiliche Wahrheiten ausspielen; in allen Tagblättern, die sich's zur Ehre machen wollen, sie zu sammeln, sollen unabstorbare Beweise deiner Schandthaten bekannt gemacht werden; und wir laden in es alle konstituerten Gevalten, alle rechtschaffnen helvetischen Bürger ein, und fordern sie g.f. uns bei der Arbeit zu unterstützen, zu deren Ausführung wir uns gegenwärtig verpflichten.

(2) Unter mehreren andern Bürgen, ist uns folgender von sehr guter Hand bekannt geworden. Bei dem ersten Besuch, welchen der B. Zeltner, bevollm. Minister der helvetischen Republik, dem Direktor Neubel machte, beantwortete dieser das herzerreissende Gemälde, welches ihm von dem schon damals wahrhaft traurigen Zustande Helvetiens gemacht ward, dadurch, daß er einen Gedienten rief, um sich nach dem Besinden eines Hundes zu erkundigen, der ohne Zweifel dem B. Neubel selber am Herzen lag, als eine achtungswerte Nation von zwei Millionen Menschen? Bleibt eine solche Abschaulichkeit weit hinter dem Rastatter-Morde zurück?